

Ist die Ärztezeitung polarisiert?

Seit einigen Monaten beherrscht ein einziges Thema die Ärztezeitung: Covid-19.

Das ist erstmalig und einmalig. Unser geschätztes Standesblatt hat die bewährte Diversität der Themen praktisch verlassen und richtet sich nach der weltweiten "Unité de Doctrine". Als Ärzte wissen wir von der Vielfalt der Erscheinungen und kennen die Unwahrscheinlichkeit "einer einzigen" grossen Gefahr aus dem Praxisalltag. Diese Erfahrung muss vermehrt berücksichtigt werden.

Zur Wiederherstellung der Ausgewogenheit setzen wir uns ein als "**Aletheia - Medizin und Wissenschaft für Verhältnismässigkeit**". Drei Kernbereiche werden angesprochen:

a) Der Umgang mit Wissenschaftlichkeit: Zurzeit stehen die praktischen Erfahrungen abseits vom wissenschaftlichen Diskurs. Sie müssen einbezogen werden. Hypothesen und Fakten sind klar auseinander zu halten. Resultate müssen geprüft und Analysen genügend validiert sein. Verhinderte Methodenkritik schadet der Wissenschaft, sie muss breit abgestützt stattfinden.

b) Der Umgang mit Statistik: Gegenwärtig ist er unvollständig und unverhältnismässig. Das Herumschleudern von Zahlen, hauptsächlich in den Main-Stream-Medien, hat mit Sachlichkeit nichts zu tun und muss sich ändern. Die Ärztezeitung könnte diesbezüglich einen Beitrag leisten und mit entsprechenden Artikeln die Praxisrelevanz der Zahlen im Sinne einer Übersicht offen darlegen.

c) Der Umgang mit Massnahmen: Die Wirksamkeit vieler Massnahmen ist ungenügend belegt, medizinisch widersprüchlich und unverhältnismässig. Ein Shunt von den Hypothesen zu Handlungskonzepten ist unwissenschaftlich, voreilig und oft fragwürdig. In der Praxis zeigen viele der pandemie-assoziierten Massnahmen schädliche Nebenwirkungen, die weder genügend bedacht noch berücksichtigt sind. Holistische Gesichtspunkte werden ausgeblendet. Die hippokratisch-deontologischen Anforderungen an unsere Praxis müssen die Verhältnismässigkeit von Schaden und Nutzen berücksichtigen. Letztere müssen offen zur Sprache kommen.

Wir erwarten von der Ärztezeitung Schritte in diese Richtung. Die Hinterfragung der Praxisrelevanz von Infektions-Studien braucht ein Forum für einen breit gefächerten Diskurs. Wir wünschen uns, dass die Ärztezeitung weiterhin diesen Ort zur Verfügung stellt. Ausserdem besteht die Welt nicht nur aus Infektionen, auch nicht unsere medizinische Welt. Auch andere Themen verdienen unsere Aufmerksamkeit.

Die Unterzeichnenden beteiligen sich an der kritischen Diskussion mit besonderer Beachtung der Verhältnismässigkeit und sind offen für das Gespräch.

*Arbeitsgruppe und Interessengemeinschaft **Aletheia – Medizin und Wissenschaft für Verhältnismässigkeit***

Aletheia - Medizin und Wissenschaft für Verhältnismässigkeit

Kontakt: Dr. med. Andreas Heisler

E-Mail: andreas.heisler@hin.ch

Tel. 079 938 61 51

MSc. EPFL Fabien Balli-Frantz, Biel
Dr. med. Jorge Castillo, La Chaux-de-fonds*
Cand. med. Maurane Chollet, Lausanne
Dr. med. Urs Guthauser, Bern*
Dr. med. Andreas Heisler, Ebikon*
Dr. Mike Heller, Schüpfheim
Dr. med. Björn Rigggenbach, Neuchâtel*
Dr. med. Rainer Schregel, Wattwil*
Dr. med. Dieter Thommen, Thun*
*Mitglieder der FMH